

Aus zwei mach eins

Der Geist Gottes, des Herrn, ruht auf mir ... Er hat mich gesandt, den Armen die Frohbotschaft zu bringen, zu heilen, die gebrochenen Herzen sind, den Gefangenen Befreiung anzukündigen und den Gefesselten Erlösung.

Jesaja 61,1

Der Geist Gottes verknüpft immer, er versöhnt, vergibt, heilt und macht aus zweien eins. Er überschreitet von den Menschen gezogene Grenzen, um das, was getrennt und einander entfremdet war, wieder ganz aufeinander auszurichten und zu erneuern. Das «Diabolische» (vom griechischen Wort *diaballein*, das «auseinanderwerfen» bedeutet) dagegen reißt immer auseinander und trennt, was vereint und im Frieden sein könnte. Genau wie Gottes Geist immer aus zweien eins macht, macht das Böse unvermeidlich aus einem zwei. Das Böse reißt das Gewebe des Lebens in Stücke, während Gottes Geist kommt, um es wieder zusammenzufügen, zu glätten und zu heilen.

In den vorangestellten Worten aus dem Buch Jesaja beschreibt der Prophet den kommenden Gottes-

knecht. Genau diese Textstelle zitiert Jesus ganz am Anfang seines öffentlichen Wirkens in der Synagoge von Nazaret, um damit die besondere Eigenart seines Dienstes anzukündigen (Lukas 4,18–19). Damit stellt Jesus seinen Auftrag vor, die üblichen Grenzen und Schranken des Anständigen und Angemessenen zu überschreiten, um wieder zusammenzufügen, was von der Gesellschaft an den Rand gedrängt oder ausgeschlossen wurde: die Armen, die Gefangenen, die Blinden, die unter die Räder Gekommenen. Sein Wirken besteht nicht darin, die sogenannten Guten in einem privaten Freizeitclub zu versammeln, sondern zu denen hinzugehen, die am Rand und ganz unten sind, zu den «Letzten», und ihnen zu sagen, dass sie in Wirklichkeit die Ersten sind! Das ist sozusagen die Arbeitsbeschreibung des Heiligen Geistes und daher auch Jesu.

Je mehr wir zusammenfügen, je mehr wir «vergeben» und zulassen können, je mehr wir mit einschließen und froh annehmen können, desto mehr bewegen wir uns dahin, im Geist Gottes zu leben. Je stärker wir das Bedürfnis haben, abzulehnen, dagegen zu sein, abzustreiten, auszuschließen und auszumerzen, desto offener werden wir für negative und destruktive Stimmen und liefern uns unseren eigenen schlimmsten Instinkten aus. Wie immer ist auch hier Jesus, der